

Merkur Mosaik

www.wg-merkur.de Ausgabe September 2019



***Kinderfest
in der
Genossenschaft –
ein Spaß für
Groß und Klein***

Seite: 5

Weitere Themen dieser Ausgabe:

WG MERKUR eG – Wirtschaftlich
stabil und mieterorientiert *Seite 06*

Filmpremiere im Genossenschaftshaus *Seite 10*

„Wir machen Dampf unterm
Mietendeckel ...“ *Seite 16*

BewohnerPlus für Mobilfunk- Angebote

Jetzt
bis zu **480 €¹**
Preisvorteil bei
Mobilfunk-Tarifen
sichern

Mehr
erfahren unter
bewohnerplus.de



Der Kabel-Anschluss
in Deinem Haus
macht es möglich.

The future is exciting.
Ready?



1 GigaKombi/GigaKombi TV: Der Gesamtpreis für die Vodafone GigaKombi setzt sich zusammen aus den Kosten eines berechtigten Mobilfunk-Tarifs ohne Handy pro Monat, einem berechtigten Festnetz-Tarif und den GigaKombi-Vorteilen. Für die GigaKombi sind folgende kostenpflichtige Tarife berechtigt: Red ab 2014 (außer Red XS vor Mai 2019). Außerdem die Young M-XXL Mobilfunk-Tarife, die kostenpflichtigen Vodafone Kabel Deutschland Kabel-Tarife Red Internet & Phone ab einer max. Download-Geschwindigkeit von 32 Mbit/s und alle Red Internet & Phone DSL/Glasfaser Festnetz-Tarife sowie die kostenpflichtigen Vodafone Kabel Deutschland Tarife Vodafone TV, GigaTV und GigaTV Net sowie weitere ausgewählte Tarife. Diese findest Du hier: vodafone.de/infobox/4510.pdf. Für die Kombination eines berechtigten Internet & Phone- und eines Mobilfunk-Vertrags bekommst Du für die Dauer Deiner Berechtigung einen Rabatt von 10 Euro pro Monat auf Deine Mobilfunk-Rechnung sowie weitere 5 Euro pro Monat Rabatt auf die Mobilfunk-Rechnung als Nutzer des BewohnerPlus-Programms. Außerdem kannst Du die Mobile & Euro-Flat für Deinen Festnetz-Vertrag ohne Aufpreis nutzen. Die Mobile & Euro-Flat gilt in alle deutschen Mobilfunknetze sowie in das Festnetz von 27 europäischen Ländern. Diese findest Du hier: vodafone.de/infobox/120.pdf. Sonderrufnummern sind ausgeschlossen. Call-by-Call und Preselection sind nicht verfügbar. Für die Kombination eines berechtigten TV- und eines Mobilfunk-Vertrages bekommst Du für die Dauer Deiner Berechtigung einen zusätzlichen Rabatt von 5 Euro pro Monat auf Deine Mobilfunk-Rechnung. Diese Gutschrift gilt nicht, wenn Du schon einen Kombi-Rabatt zwischen Kabel-TV und Internet & Phone bekommst. Die GigaKombi-Gutschrift von 10 Euro pro Monat kannst Du mit der GigaKombi TV-Gutschrift von 5 Euro pro Monat kombinieren. Andere Rabatte und Aktionen sind jedoch ausgeschlossen. Bekommst Du als Mitarbeiter eines Partner-Unternehmens schon einen Mitarbeiter-Rabatt auf Deine Mobilfunk-Rechnung? Dann bekommst Du keine GigaKombi-Gutschrift von 10 Euro pro Monat. Alle weiteren GigaKombi-Vorteile bleiben für Dich bestehen. Endet Dein Festnetz-, Mobilfunk- oder TV-Vertrag oder wechselst Du in nicht berechtigte Tarife? Dann entfallen die entsprechenden GigaKombi-Vorteile und Gutschriften automatisch. Du bekommst die Kombi-Vorteile höchstens einmal – für jeden berechtigten Mobilfunk-, Festnetz- und TV-Vertrag. Damit Du Deine Kombi-Vorteile erhältst, gleich die Vodafone Kabel Deutschland GmbH mit der Vodafone GmbH Deine Vertragsdaten und Bankverbindungsdaten (IBAN) ab. Anbieter der Vodafone Mobilfunk- und DSL-Produkte ist die Vodafone GmbH, Ferdinand-Braun-Platz 1, 40549 Düsseldorf. Anbieter der Kabel-Produkte ist die Vodafone Kabel Deutschland GmbH, Betastr. 6-8, 85774 Unterföhring. Mehr Infos zur GigaKombi findest Du auf: vodafone.de/gigakombi. **Bis zu 10 GB mobiles Datenvolumen extra, Aktion bis 03.11.2019:** Buchst Du die GigaKombi TV in Verbindung mit einem aktuellen RedXS-L oder Young S-XL neu? Dann bekommst Du zusätzlich 5 Extra-GB pro Monat fürs Surfen mit dem Smartphone. Buchst Du die GigaKombi mit Internet & Phone in diesen Mobilfunk-Tarifen, bekommst Du ebenfalls 5 Extra-GB pro Monat. Das zusätzliche Datenvolumen aus GigaKombi und GigaKombi TV ist kombinierbar. Du kannst die 5 Extra-GB bis zum Ende des aktuellen Rechnungszyklus für Mobilfunk anteilig nutzen. Danach bekommst Du sie vollständig – und das, solange Deine GigaKombi mit einem berechtigten Mobilfunk- und TV-/Festnetztarif besteht. Du bekommst Dein zusätzliches Datenvolumen, wenn Deine GigaKombi aktiviert ist. Wir informieren Dich darüber per SMS. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: Juli 2019



Dr. Hans-Georg Schuster,
Chefredakteur

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Mai 2019 tagte die Vertreterversammlung. Sie ist für die Genossenschaft der jährliche Höhepunkt, auch wenn bei weitem nicht alle Mitglieder daran teilnehmen können. Auf ihr werden die Wirtschafts- und Finanzlage, Mietenentwicklung oder Baumaßnahmen kritisch bewertet. Die Bilanz ist insgesamt positiv, denn die wirtschaftlichen Kennziffern bestätigen eine stabile Wirtschafts- und Finanzlage sowie die planmäßige Erfüllung der Investitionsmaßnahmen (siehe Einleger).

Davon zeugen u. a. die Ergebnisse beim Neubau des Mehrfamilienhauses in der Archenholdstraße, der erfolgreiche Abschluss der Umstellung aller Gasetagenheizungen auf moderne Heizungs-systeme sowie weitere Investitionsmaßnahmen im Bestand

der WG. Über die Vertreterversammlung, die Berichte und die Ergebnisse der Wahlen zum Aufsichtsrat und zur Schlichtungskommission informieren wir Sie mit diesem Heft.

Doch es gibt noch weit mehr zu berichten. Besondere Aufmerksamkeit finden dabei die Themen Mietenanpassung und damit die Umsetzung des Mietspiegels 2019. Angesichts der Vorhaben des Berliner Senats auf dem Gebiet „Mieten“ finden Sie hier Anregungen und Antworten.

Weiterhin informieren wir über die Baumaßnahmen im Rosenfelder Ring, über die Eröffnung des Pflegestützpunkts der ProCurand GmbH in Johannisthal, über Entwicklungen in der AG Naturschutz und einige Themen aus dem genossenschaftlichen Leben.

Damit einher geht auch das kulturelle Leben im Genossenschaftshaus. Für alle Mieterinnen und Mieter gibt es sicher ein interessantes Ereignis: Die Premiere des Films „Die Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG – hier und heute – eine Erfolgsgeschichte in Berlin seit 1957“. Nicht nur erwähnenswert – sondern sehenswert!

Wir hoffen, auch diesmal Ihr Interesse zu finden und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Kurz notiert. 4

Informationen

Vertreterversammlung 2019 – WG MERKUR eG – Wirtschaftlich stabil und mieterorientiert.	6
Filmpremiere im Genossenschaftshaus – Die Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG – hier und heute – eine Erfolgsgeschichte in Berlin seit 1957	10
Austausch der Gasetagenheizungen – Mammut-Projekt ist erfolgreich abgeschlossen	12
Insektenschutz – Erhaltung und Förderung von Lebensräumen	13
„Wir machen Dampf unterm Mietendeckel...“	16
Ein sicheres Zuhause für Kinder – Tipps und Ratschläge.	17
Rosenfelder Ring – barrierefreie Erschließung der vorhandenen Aufzüge	18
Stützpunkt der ProCurand GmbH für soziale Beratung, Betreuung und Pflege in Johannisthal eröffnet	20
Müllentsorgung: Ein beständig wiederkehrendes Thema	22

Interview

AG Naturschutz – Pläne für ein ökologisches Wohnumfeld	9
Berliner Mietspiegel 2019 und seine Umsetzung in der WG MERKUR eG.	14
Wohnen im gleichen Haus – Tipps für eine gute Nachbarschaft.	24

MERKUR Mosaik

11. Tierparkwanderung für Mitglieder der WG MERKUR eG	25
Enkaustikmalerei im Genossenschaftshaus	26
Mieterfahrt in die polnische Ostsee-Metropole Szczecin	27
Kieznachrichten	28
Empfehlenswerte Bücher – tolle Geschenke	30

MERKUR Intern. 31

Ankündigung der Wahl zur Vertreterversammlung im Oktober/November 2020



Liebe Mitglieder,

im Oktober/November 2020 ist es wieder so weit. Nach 5 Jahren finden die nächsten Wahlen zur Vertreterversammlung der Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG statt. Hierfür werden bereits jetzt die ersten Vorbereitungen getroffen.

Dazu zählt auch die Aufforderung an alle Mitglieder der WG, persönlich eine Kandidatur für das Vertreter-Amt zu prüfen. Sollten Sie sich positiv entscheiden, können Sie Ihre Entscheidung bereits jetzt der Geschäftsstelle unserer Genossenschaft mitteilen.

Nach § 31 Absatz 4 unserer Satzung werden die Vertreter und Ersatzvertreter in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Wahl für die Dauer von 5 Jahren gewählt. Die Wahl erfolgt als Briefwahl in der Zeit vom 15. Oktober bis 30. Oktober 2020. Alle Wahlunterlagen werden rechtzeitig an jedes wahlberechtigte Genossenschaftsmitglied durch die Geschäftsstelle übergeben.

Mit der nächsten Ausgabe des Merkur Mosaik im März 2020 erhalten Sie weitere detaillierte Informationen zur Wahl der Vertreterversammlung, die Sie dann auch auf der Homepage der WG MERKUR eG – www.wg-merkur.de – abrufen bzw. nachverfolgen können.

Blumen für Hummeln, Bienen, Wespen, Schmetterlinge & Co.



Mit dem Merkur Mosaik vom März 2019 erhielten Sie, liebe Mieterin, lieber Mieter, auf Vorschlag der AG Naturschutz von der Genossenschaft eine kleine Tüte mit Samen für Sommerblumen. Mit der Aussaat dieser Samenmischung sollte ein Beitrag gegen das Artensterben der Insekten geleistet werden.

Insekten und Pflanzen sind eben eine Gemeinschaft. Die Pflanzen erfüllen dabei ihren Zweck und die Insekten sind auf bestimmte Pflanzen angewiesen. Mit der richtigen Pflanzenauswahl können wir Insekten zu unserem Balkon locken und sorgen so für ihr Überleben.

Wie auf dem Bild zu sehen ist, sind Mieter der Aufforderung der Genossenschaft gefolgt und haben den Samen von insektenfreundlichen Sommerblumen in die Balkonerde gebracht.



Spenden für bedürftige Kinder in der Arche Hellersdorf



Wie jedes Jahr ruft auch 2019 der Vorstand unserer Genossenschaft alle Mitglieder auf, sich zur Weihnachtszeit an der Aktion „Geschenke und Spenden für bedürftige Kinder in der Arche Hellersdorf“ zu beteiligen. Zaubern auch Sie den Kindern ein Lächeln ins Gesicht und stricken Sie für Kinder im Alter zwischen 5 und 12 Jahren warme Schals, Mützen oder Handschuhe, schenken Sie Spielzeug oder Kuscheltiere. Die Kinder werden es Ihnen danken.

Bitte übergeben Sie Ihre Präsente bis zum 20.11.2019 der Geschäftsstelle der WG MERKUR eG, Volkradstraße 9 e. Der Vorstand der WG wird das Spendenpaket an „Die ARCHE“ in Berlin Hellersdorf übergeben.

Kinderfest in der Genossenschaft – ein Spaß für Groß und Klein



Wenn unsere Genossenschaft zum Kinderfest einlädt, ist es für die kleinen aber auch großen Gäste immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis. Am 4. Juni 2019 war es wieder so weit. Aus Anlass des Internationalen Kindertages wurde den Mädchen und Jungen am Nachmittag ein zweistündiges buntes und vielseitiges Programm geboten.

Doch zuerst konnten die Kinder, ihre Eltern oder Großeltern die vielen Leckereien am Büffet probieren. Würstchen, Obst und Gemüse standen ebenso wie verschiedene Sorten Kuchen hübsch dekoriert im Genossenschaftshaus bereit.

Dann ging's los! Spielmann Ulf und Zyxks der Zauberclown hatten vor der Geschäftsstelle alles aufgebaut. Spielmann Ulf mit dem blauen Hut empfing alle Gäste mit Musik. Auf verschiedenen Instrumenten verstand er meisterlich zu spielen und die Anwesenden sangen das eine oder andere Lied mit. Dann wurde gemeinsam getanzt, gehüpft und gelaufen. Zur Freude der Kinder drehten sie sich nach rhythmischer Musik im Kreis, gingen in die Hocke oder machten im Liegen verschiedene Übungen. Danach waren die Erwachsenen an der Reihe. Sie mussten aus Buchstaben Wörter zusammensetzen. Das gelang ihnen ganz gut und die Kinder klatschten ihren Eltern gehörig Beifall.

Im Anschluss kam Zyxks der Zauberclown. Er überraschte mit einem Buch, das auf den Seiten mal Bilder hatte und dann – nach einem Zauberspruch – waren Seiten plötzlich weiß und leer. Wie hat der das nur gemacht? Zauberclown Zyxks zeigte den Kindern, wie man mit einem Zauberstab zaubern kann.

Zum Abschluss waren sich alle einig: Es war ein toller Kinder-Nachmittag und für die Vorbereitung und Gestaltung gilt den Mitarbeitern und Helfern der Genossenschaft ein herzliches Dankeschön.



WG MERKUR eG – Wirtschaftlich stabil und mieterorientiert

Vertreterversammlung am 9. Mai 2019 durchgeführt

„Das zurückliegende Geschäftsjahr war für unsere Genossenschaft ein erfolgreiches Jahr.“ Diese Bilanz zogen Vorstand und Aufsichtsrat auf der Vertreterversammlung am 9. Mai 2019.

Von den 53 wahlberechtigten Vertretern waren 37 (64,9 %) anwesend. Nach der Satzung hatten sie über den Jahresabschluss, die Gewinnverwendung und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat zu beschließen. Des Weiteren standen die Wahlen zum Aufsichtsrat sowie zur Schlichtungskommission auf der Tagesordnung.



Dr. Jörg Lehmann

Aus dem Bericht des Vorstandes

Dr. Jörg Lehmann, Vorstandsvorsitzender, hielt den Bericht des Vorstandes mit den Schwerpunkten Umsatz- und Ertragsentwicklung, Investitionstätigkeit, Mieterwechsel sowie Öffentlichkeitsarbeit und kulturelles Leben in der Genossenschaft.

Zur Umsatzentwicklung führte er aus, dass sich die Sollmieten gegenüber dem Vorjahr um 279,8 T€ auf 6.472,9 T€ erhöht hätten. Die durchschnittlichen Sollmieten stiegen von 5,56 €/m² Wohnfläche um 0,16 €/m² Wohnfläche auf nunmehr 5,72 €/m² Wohnfläche. Davon entfielen 149,4 T€ auf die Erstvermietung der Wohnungen im Neubau Archenholdstraße 91–95. Die Mieterhöhung im Bestand

betrug insgesamt 130,4 T€ und resultierte aus Mietenanpassungen auf Basis des Mietspiegels 2017, Mieterhöhungen nach Leerstandsaniegerung und -modernisierung bei Mieterwechseln sowie individuell vereinbarten Modernisierungen in einzelnen Wohnungen. Insgesamt betrug der durchschnittliche Mietenanstieg – incl. Neubau – in den vergangenen 5 Jahren 7,4 % bzw. rund 1,5 % pro Jahr, hob Dr. Lehmann hervor. (vgl. dazu Interview Dr. Lehmann in diesem Heft)

In den weiteren Ausführungen beantwortete Dr. Lehmann die Frage, wie und in welchem Umfang in der WG MERKUR eG die finanziellen Mittel für Investitionen aufgewendet wurden.

Anteil der einzelnen Bereiche an den Aufwendungen für Investitionen in T€

	Soll	Ist	Saldo
laufende Instandsetzung	516,0	447,9	-68,1
Leerwohnungsinstandsetzung	1.103,0	1.149,0	46,0
Modernisierung	1.694,0	1.575,6	-118,4
– davon Heizungsmodernisierung	800,0	706,3	-103,7
– davon Treppenhäuser	96,0	98,6	2,6
Ausgaben für Baumaßnahmen	2.310,0	2.199,0	-111,0
– davon Programm für Ältere und Familien	25,0	15,0	-10,0
– davon Neubau Archenholdstraße	2.200,0	2.081,0	-119,0
– davon Aufzüge Rosenfelder Ring	15,0	87,0	72,0
Gesamt	5.623,0	5.372,0	-251,0

Das Gesamtbudget von 5.623,0 T€ wurde um 251,0 T€ unterschritten.



Dr. Klaus Buttke

Aus dem Bericht des Aufsichtsrates

Dr. Klaus Buttke, Vorsitzender des Aufsichtsrates, informierte die Vertreter über die Arbeit des Aufsichtsrates und fasste zusammen, dass der Aufsichtsrat sich in seiner Kontrolltätigkeit vor allem auf die ordnungsgemäße Umsetzung der Investitionsvorhaben und die Einhaltung des Finanzplanes, die Vermeidung von Wohnungsleerstand, die Sicherung der monatlichen Mieteinnahmen, die Betriebskostenentwicklung, die Gestaltung einer wirkungsvollen Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung des genossenschaftlichen Miteinanders konzentriert habe.

In seiner Arbeit verfolgt der Aufsichtsrat folgende Zielstellungen:

- Die Erhaltung und Entwicklung eines im Marktvergleich attraktiven Wohnungsbestandes, insbesondere durch die umfassende Instandsetzung und Modernisierung der Wohnungen bei Mieterwechseln;
- eine langfristige Strategie zur systematischen Sanierung und gezielten Modernisierung unserer Wohnobjekte und die Gestaltung des Wohnumfeldes;
- eine Mietpolitik, die die unvermeidlich steigenden finanziellen Belastungen für unsere Mitglieder auf das für die wirtschaftliche Stabilität und Handlungsfähigkeit der Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG unverzichtbare Maß beschränkt und den Geboten von Gleichbehandlung und Transparenz folgt;
- eine breite und sachgerechte Information unserer Mitglieder über die Lage in der Genossenschaft und die laufende Arbeit sowie die Einbeziehung insbesondere der betroffenen Mieter in die Vorbereitung der baulichen Vorhaben sowie
- eine über die satzungsgemäße Gewährleistung einer guten, sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung hinausgehende soziale Betreuung und kulturelle Förderung unserer Bewohner.

Dr. Buttke verwies in seinen Ausführungen darauf, dass es im zurückliegenden Jahr gelungen sei, die Entwicklung der Mieten in der WG deutlich unter dem ortsüblichen Niveau zu halten, ohne Abstriche an unserem Investitionsprogramm zu machen. Mehr noch: Es sei in den letzten Jahren sogar gelungen, den Abstand zu dem in den jeweils aktuellen Mietspiegeln ausgewiesenen Mittelwerten der Mieten schrittweise zu vergrößern. Als Fazit betonte er: „Dauerhaften Erfolg werden wir nur haben, wenn wir die genossenschaftlichen Grundwerte Selbstverwaltung, Selbsthilfe und Selbstverantwortung in der Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG bewahren, weiter ausprägen und leben.“





André Lehmann

Aus dem Bericht der Schlichtungskommission

André Lehmann, Vorsitzender der Schlichtungskommission, sagte: „Im Jahr 2018/19 können wir in der WG MERKUR eG weitgehend auf ein friedliches Miteinander der Mieterinnen und Mieter zurückblicken. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder lebt ein gemeinschaftliches Miteinander und hält sich an die Hausordnung der Genossenschaft.“

Doch gelegentlich entstehen zwischen Mietern Konflikte. Im Berichtszeitraum wurden sechs Anträge zur Klärung von Konflikten an die Schlichtungskommission gestellt. Der Kommission ist es bis auf einen Fall gelungen, durch sachliche und konstruktive Aussprachen eine jeweilige Konfliktlösung zu erreichen und den Hausfrieden wieder herzustellen.

Er betonte: „Meist finden jedoch die Mitglieder der Kommission Wege und Möglichkeiten, gemeinsam mit den betroffenen Mietern die Spannungen aus der Welt zu schaffen.“

Beschlussfassung der Vertreterversammlung

Beschlüsse zum Jahresabschluss

1. Die Beschlussvorlage über die Geschäftsordnung zur Durchführung der Vertreterversammlung wurde einstimmig beschlossen.
2. Dem Jahresabschluss 2018, einschließlich der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Lagebericht und Anhang, wurde einstimmig zugestimmt.
3. Die Vertreterversammlung beschloss einstimmig, den Verlustvortrag zum 31.12.2018 in Höhe von 2.106.434,31 € zuzüglich des Jahresfehlbetrages in Höhe von 473.792,42 € auf neue Rechnung vorzutragen. Damit ergibt sich im Jahr 2019 ein neuer Verlustvortrag in Höhe von 2.580.226,73 €.
4. Die Vertreterversammlung votierte einstimmig für die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes für den Zeitraum vom 01. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 sowie Herrn Helmut Gau für den Zeitraum 1. Januar 2018 bis 24. April 2018 zu entlasten.

Wahlen zum Aufsichtsrat

Die Vertreterinnen und Vertreter wählten Jochen Maaß und Tom Schuster zu Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Wahl der Schlichtungskommission

Die Vertreterversammlung wählte einstimmig die Schlichtungskommission für den Zeitraum 2018–2024 in der Zusammensetzung Frank Beyer, Antje Gentzmann, André Lehmann, Petra Matz, Angelika Schuster, Erika Spreu und Olaf Weber.

Konstituierung des Aufsichtsrates

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates wurde Dr. Klaus Buttke einstimmig als Aufsichtsratsvorsitzender bestätigt. Tom Schuster wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden und Dr. Horst Freude zum Schriftführer gewählt.

Tom Schuster und Jochen Maaß (v.l. n. r.)



Schlichtungskommission



AG Naturschutz – Pläne für ein ökologisches Wohnumfeld

Gespräch mit Barbara Weidlich,
Leiterin der AG Naturschutz

Seit über 15 Jahren besteht in unserer Genossenschaft die AG Naturschutz. Seitdem engagieren sich ihre Mitglieder für die Gestaltung und Pflege des Wohnumfeldes der Genossenschaft. Das Merkur Mosaik sprach mit Barbara Weidlich, Leiterin der AG Naturschutz, über die Aufgaben und Zielstellungen der Arbeitsgruppe.

MM: Frau Weidlich, unlängst sind Sie von den Mitgliedern der AG Naturschutz zu deren Vorsitzende gewählt worden. Was hat Sie bewogen, diese anspruchsvolle Aufgabe zu übernehmen?

Barbara Weidlich: Ich bin seit 2016 Mitglied der WG MERKUR eG. Aus der Satzung erfuhr ich, dass es in der Genossenschaft eine AG Naturschutz gibt. Da ich schon im Naturschutz tätig war, bin ich der AG beigetreten. Doch im Jahre 2018 entwickelten sich für die Arbeitsgruppe einige Probleme: Die Anzahl aktiver Mitglieder war deutlich geschrumpft, die Leiterin der AG trat zurück, und so standen wir vor der Frage „weitermachen oder aufgeben“? Ich war der Meinung, aufgeben geht nicht. Als der Vorstand mich ansprach, ob ich interimswise die Leitung der AG übernehmen würde, war ich einverstanden.

MM: Vor einigen Monaten wandte sich die AG mit einem Aufruf an alle Mitglieder zur Mitarbeit. Warum war diese Werbung nötig, und war sie erfolgreich?

Barbara Weidlich: Zuerst vielen Dank an die Mitglieder der WG MERKUR eG, die so positiv auf unseren Aufruf reagiert haben. Ja, wie ich schon sagte, wenn wir weitermachen wollten, dann brauchten wir auch Unterstützung, d. h. neue Mitglieder und damit neue Ideen aus den Wohngebieten. Jetzt ist die AG auf 38 Mitglieder gewachsen. Eine Anzahl, die seit der Gründung der AG im Jahre 2002 nie erreicht wurde.

MM: Welche Ziele stellt sich die Arbeitsgruppe für die Zukunft? Was wird anders als früher?

Barbara Weidlich: Die AG Naturschutz will Einfluss auf die Gestaltung unseres Wohnumfeldes nehmen. Das ist eine große Herausfor-

derung und kann sich nur Schritt um Schritt entwickeln. Wir müssen uns erst einmal damit vertraut machen, was sich so bisher auf den einzelnen Strukturebenen abgespielt hat. Wichtig ist die Mitnahme der Mieter bei der Gestaltung des Wohnumfeldes. Es geht nicht um das „wünsch dir was“, sondern um die Schaffung notweniger und machbarer Strukturen.

Früher sind wir zweimal im Jahr zusammengekommen, und das war's. Alt bewährte Mitglieder haben Artikel zu bestimmten Themen im Mosaik veröffentlicht. Jetzt wollen wir auch zwischen den Sitzungen anstehende Probleme mit den Mitgliedern besprechen.

MM: Können die vielen Aufgaben der Wohnumfeldgestaltung von den AG-Mitgliedern allein bewältigt werden? Brauchen wir nicht viel mehr die Bereitschaft der Mieter in den Wohngebieten?

Barbara Weidlich: Wir können die anstehenden Aufgaben nicht ohne die Mitarbeit der Mitglieder der Genossenschaft bewältigen: ob es das Wässern von Bäumen und Sträuchern, das Kümmern um Nistkästen und Vogeltränken, die Mit Hilfe bei der Pflege von Vorgärten und ähnliches ist. Wir möchten aber auch neue Wege beschreiten. Man sollte z. B. ein Gebiet, in dem auf Grund der klimatischen Gegebenheiten Moos statt Rasen wächst, nicht unbedingt aufwändig – erfolglos – umstrukturieren, sondern Moos wachsen lassen, denn auch das ist Natur. Ebenso ist es wichtig zu versuchen, für bestimmte Umwelteinflüsse unempfindliche Pflanzen einzusetzen und endlich die Mäh- und Schneidarbeiten der Gartenbaufirma den Umwelt- und botanischen Gegebenheiten anzupassen.

MM: Es ist bald Herbst. Hat die AG Naturschutz in Vorbereitung auf den Winter besondere Aktionen geplant?

Barbara Weidlich: Es ist halt so, die Jahreszeiten wechseln schneller als man denkt. Wir werden die Herbstrundgänge besser vorbereiten, als es uns bei den Frühjahrsrundgängen auf Grund der Kürze der Zeit bezüglich des Bestehens der AG Naturschutz mit dieser großen Mitgliederzahl gelungen ist.



Barbara Weidlich

Filmpremiere im Genossenschaftshaus

Die Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG – hier und heute – eine Erfolgsgeschichte in Berlin seit 1957

von Dr. Hans-Georg Schuster,
Chefredakteur des Merkur Mosaik



Werner Fiebig

Premierenabend für einen Film über die Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG. Mehr als sechzig Mieterinnen und Mieter waren erschienen. Sie konnten gespannt sein auf das, was filmisch über die Genossenschaft produziert worden ist.

Dr. Jörg Lehmann, Vorstandsvorsitzender, eröffnete die Veranstaltung und würdigte die Leistungen des Produktionsteams Klaus Brünshwitz, Werner Fiebig, Helga Friederiszick, Christel Model – alle Mitglieder der WG MERKUR eG – sowie Marco Jessat vom Kulturring Berlin. Besonders begrüßte er den Komponisten und Musiker Lukas Natschinski und bedankte sich bei ihm für die einfühlsame Musik zu diesem Film.

Werner Fiebig, Regisseur und Drehbuchautor des Films, sagte: „Vieles war zu tun: Interviews mit Zeitzeugen zu führen, diverse Materialien aus dem Archiv der Genossenschaft zu durchforsten, das Drehbuch zu erstellen, Sprechtexte zu schreiben und aufzuzeichnen, den Film zu produzieren. Jetzt ist es geschafft und der Film kann der Öffentlichkeit vorgestellt werden.“

Das Filmteam

Damals bis heute – Geschichte der Genossenschaft

Der Film „*Die Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG – hier und heute – eine Erfolgsgeschichte in Berlin seit 1957*“ ist eine Dokumentation der historischen Entwicklung unserer Genossenschaft, aber auch ihres Werdens und Wachsens auf dem Weg zur Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG in den Jahren nach 1990. Aus der Perspektive von heute erzählt der Film auf einfühlsame Weise die Geschichte der Genossenschaft, von den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leistungen bis in die Gegenwart.

Das Filmteam lässt uns die Entstehung der AWG Außenhandel durch Interviews mit Zeitzeugen unmittelbar nacherleben. Es wurden sehr persönliche Momente festgehalten. Freimütig erzählen die Interviewpartner von ihrer Lebenssituation zum Ende der 1950er Jahre, auch davon, woher sie kamen, wie sie lebten und über ihre ganz persönlichen Motive, warum sie den Schritt zur Mitgliedschaft in der AWG Außenhandel gegangen sind.





Mieter der ersten Stunde

Ein Blick in die Jahre danach

Aber der Film blickt weiter, zeigt uns die Entwicklungen bis zur Wende 1990. Die Aufarbeitung von Gesetzen, Dokumenten oder Planungsunterlagen gibt eine tiefgründige Einsicht in die einstigen gewaltigen Herausforderungen und Anstrengungen, die unter den Bedingungen der Marktwirtschaft von allen Beteiligten bewältigt werden mussten.

Was folgt, ist eine Hommage an die Leistungskraft der Genossenschaft. Der Film zeichnet ein breites Bild der WG MERKUR eG im Umbruch zwischen Tradition und Moderne, die ihr Handeln konsequent auf die genossenschaftlichen Werte orientiert. Gezeigt werden die Ergebnisse der komplexen Sanierung des Wohnungsbestandes in den 1990er Jahren sowie weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Mieter. Der Film berichtet aber auch über die sozialen Aktivitäten bis hin zur Kooperation mit der gemeinnützigen ProCurand GmbH, über das Geflecht der innergenossenschaftlichen Demokratie, von der Vertreterversamm-

lung, von der Arbeit ehrenamtlicher Gemeinschaften und über das umfassende Informationssystem, er zeigt die beispiellose und vielseitige kulturelle Betreuung der Mitglieder im Genossenschaftshaus, Mieterfahrten oder Tierparkwanderungen.

Der Film ist der erste dieser Art, der in unserer Genossenschaft erstellt wurde. Er ist zeitlos und spannt bildlich, textlich und musikalisch einen breiten Bogen über die Entwicklung der WG MERKUR eG von den Anfängen bis in die Gegenwart. Damit besitzt die Genossenschaft eine komplexe Dokumentation zur Ansicht für alle Mieterinnen und Mieter.

Der Dank für die Erarbeitung des Filmwerkes gilt in besonderer Weise dem Filmteam, dem Musiker Lukas Natschinski sowie allen, die auf die eine oder andere Weise das Projekt unterstützend begleitet haben.

Wegen des großen Interesses der Mieter an diesem Film findet am 16.10.2019, 16.00 Uhr, eine weitere Filmvorführung im Genossenschaftshaus statt.



Austausch der Gasetagenheizungen – Mammut-Projekt ist erfolgreich abgeschlossen

von Andreas Habermann, Leiter der Abteilung Technik

Es ist 10 Jahre her, als unsere Genossenschaft in der Volkradstraße 9a–d die ersten Gasetagenheizungen gegen neue und moderne Anlagen austauschte. Bereits damals war sich die Fachwelt einig: Gasetagenheizungen, wie sie noch vor 10 Jahren in Wohnungen der WG MERKUR liefen, entsprachen nicht mehr den Parametern einer modernen Heizungsanlage. Das betraf die Effizienz, die Sicherheit, die Brennstoff- oder Wartungskosten, aber auch den höheren Anteil an Luftverschmutzung durch freigesetztes Kohlendioxid.

Dr. Guhlmann aus der Volkradstraße erinnert sich: „Die Ergebnisse der Anlage waren für uns überzeugend und die Vorteile lagen auf der Hand. Die Heizkosten waren deutlich geringer, darüber hinaus reduzierten sich die jährlichen Kosten auf ein Drittel für den Schornsteinfeger, für die Wartung der Heizungsstation sowie die Gebühren für den Gaszähler und der Gasgrundpreis.“ Das sei aber längst nicht alles, betont Dr. Guhlmann weiter, besonders positiv sei, dass nach der Umstellung aus der Leitung sofort warmes Wasser ausfließe, die lästigen Geräusche der Gastherme der Vergangenheit angehörten und mit der neuen Heizung die gesamte Wohnung gleichmäßig und wohltuend warm sei.



Dr. Guhlmann



Andreas Habermann

Erfolgreiche Bilanz der Heizungs-umstellung

Das Projekt zum Austausch der Gasetagenheizungen ist mit der Installation der Anlagen in der Roßmäßler- und Brehmstraße 2019 planmäßig und erfolgreich abgeschlossen worden. Es war ein Mammut-Projekt und verlangte große Anstrengungen von den Baufirmen, den Mitarbeitern der WG MERKUR eG und nicht zuletzt von den Mietern, die während der Bauarbeiten Lärm und Staub meist verständnisvoll ertragen haben.

Wenn man bedenkt, dass in unserer Genossenschaft damals 1.064 Wohnungen, also 68 % des Bestandes, mit alten Gasthermen ausgestattet waren und ausnahmslos alle auf eine zentrale Versorgung umgestellt worden sind, dann wird die gewaltige Leistung deutlich, die über die Jahre mit dem Umbau von allen Beteiligten erbracht worden ist.

Kostenplan wurde eingehalten

Die WG MERKUR eG hat für den Umbau der Gasetagenheizungen auf Zentralheizung in den Jahren 2010 bis 2019 insgesamt 5,018 Mio. € geplant.

Ausgegeben wurden insgesamt 4,676 Mio. €. Die Finanzierung erfolgte mit einem Darlehen in Höhe von 1,2 Mio. € sowie mit 3,476 Mio. € aus Eigenmitteln. Damit ist festzuhalten, dass das Mammut-Projekt im geplanten Zeitraum und Kostenrahmen erfolgreich abgeschlossen worden ist.





Insektenschutz – Erhaltung und Förderung von Lebensräumen

von Klaus Model, Mitglied der AG Naturschutz in der WG MERKUR eG



Klaus Model

Schutz der Arten und Biotopvielfalt – ein Thema, welches nicht oft genug eingefordert werden kann. Denn allein in Deutschland werden der Natur jeden Tag Freiflächen in einer Größe von 90 Fußballfeldern beraubt und in Wohn- sowie Gewerbeflächen oder in Straßen umgewandelt. Doch jetzt scheint sich etwas in die richtige Richtung zu bewegen. So hat das Bundesumweltministerium am 6. Juni 2019 einen Masterplan „StadtNatur“ zur Erhöhung der Arten- und Biotopvielfalt beschlossen. Auch Berlin soll weiterhin eine grüne Stadt bleiben. Deshalb muss künftig für den Fall, dass eine ebenerdige Freifläche versiegelt wird, eine gleichgroße als Grünanlage neu geschaffen werden.



Überwinterung der Insekten: Totholz und Laubhaufen bieten Lebensraum

Um dem Insektensterben zu begegnen bzw. den Insekten auch im Winter eine Überlebenschance zu geben, ist neben Nahrungsangeboten die Erhaltung und Förderung von Insektenlebensräumen wichtig.

Bei uns beheimatete Insektenarten nutzen für das Überleben Höhlen im Boden, Totholz oder Pflanzenteile als Wohnraum.

- Das Herbstlaub schützt den Boden vor Austrocknung. Zugleich bildet die Verrottung der Blätter natürliche Nährstoffe. Für Igel, Insekten oder andere Tierarten ist ein Laubhaufen ein optimaler Ort, die kalten Wintermonate zu verbringen.
- Totholz ist voller Leben. Daher soll es überall dort, wo es die Verkehrssicherheit zulässt, auf den Grünflächen verbleiben. Da Insekten auf Totholz fixiert sind, ist ein Befall gesunder Bäume und Sträucher nicht zu befürchten.
- Auch locker aufgeschichtete Stammstücke und dicke Äste sowie Haufen von Reisig bieten ideale Quartiere für verschiedene Tierarten. Zahlreiche holzbewohnende Käfer, Ameisen, aber auch die für Menschen harmlosen Schlupfwespen sowie andere Insekten siedeln sich dort an.

Liebe Mieterin, lieber Mieter,

im Interesse der Flora und Fauna in den Wohngebieten unserer Genossenschaft sollte sich jeder von uns für den Schutz der Insekten engagieren. Damit können wir einen wichtigen Beitrag zum Erhalt bzw. zur Wiederherstellung von Insektenlebensräumen leisten. Ihre aktive Mitgestaltung ist ein wichtiger Beitrag zum Insektenschutz als Grundlage für die Bewahrung unserer Umwelt.

Berliner Mietspiegel 2019 und seine Umsetzung in der WG MERKUR eG

*Interview mit Dr. Jörg Lehmann,
Vorstandsvorsitzender der WG MERKUR eG*

Es ist ein immer wiederkehrender Ritus: Kaum haben wir Mieter uns an den Mietspiegel und den neuen Mietzins gewöhnt, erscheint schon wieder ein neuer. Im Frühsommer dieses Jahres war es wieder soweit und der neue Berliner Mietspiegel 2019 liegt uns allen vor.

Was dieser Mietspiegel für unsere Genossenschaft bedeutet, darüber sprach das Merkur Mosaik mit Dr. Jörg Lehmann, Vorstandsvorsitzender der WG MERKUR eG.

MM: Ist der Mietspiegel 2019 wie seine Vorgänger aufgebaut?

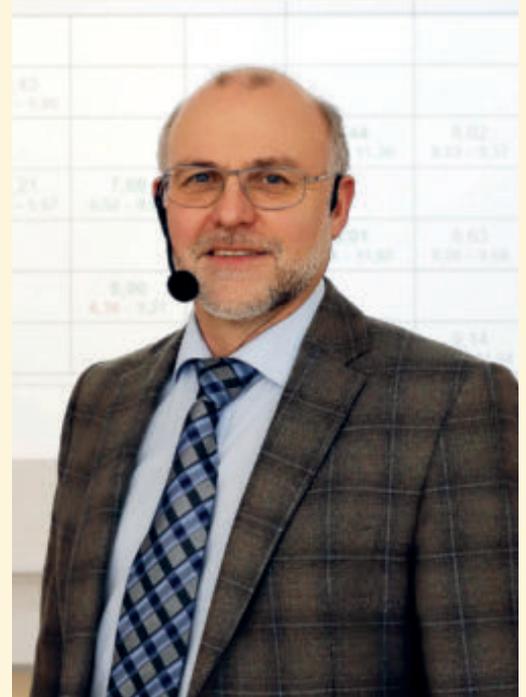
Dr. Lehmann: Ja, bei dem aktuellen Mietspiegel handelt es sich um die Fortschreibung des Spiegels von 2017. Er erfasst die Lage in Berlin durch die Erhebung von Mieten. Dazu wurden rückblickend von 4 Jahren Mietveränderungen und Neuvermietungen herangezogen und ausgewertet. Aus diesem Grund gibt der Mietspiegel 2019 nicht die aktuellen Markt- bzw. Angebotsmieten wider, sondern die gesetzlich definierte „ortsübliche Vergleichsmiete“.

MM: Worin bestehen nach Ihrer Ansicht die Unterschiede/Gemeinsamkeiten zwischen dem aktuellen Mietspiegel und dem von 2017?

Dr. Lehmann: Der gewichtete Mittelwert des Mietspiegels 2019 ist von 6,39 €/m² Wohnfläche des Jahres 2017 auf nunmehr 6,72 €/m² Wohnfläche und damit um durchschnittlich 0,33 €/m² Wohnfläche gestiegen. Der Anstieg beträgt 5,2 % zu 2017 bzw. 2,6 % pro Jahr.

Neu im Mietspiegel 2019

In diesem Jahr fand bei der Erstellung des Mietspiegels die Bewertung der Wohnlagen besondere Aufmerksamkeit. Im Ergebnis wurden in Berlin 1.365.600 Wohnungen eingestuft, darunter auch die der Wohnungsgenossen-



Dr. Jörg Lehmann

schaft MERKUR eG. Dabei gab es für unseren gesamten Bestand lediglich 2 Veränderungen. So wurde das Objekt Treskowallee 152–158 von mittlere in gute Wohnlage hoch- und das Objekt Rosenfelder Ring 70–76 von mittlere in einfache Wohnlage herabgestuft. Drei weitere Objekte wurden mit dem Indikator „Lärmbelästigung“ eingestuft. Das betrifft die Rummelsburger Straße, die Volkradstraße 1 a–e und Volkradstraße 9 a.

Mietspiegel 2019 bezogen auf die WG MERKUR eG Netto-Kalt-Miete in €/m² Wohnfläche monatlich

Mietspiegel 2019 vom 13.5.2019 (Stichtag der Erhebung 1.9.2018)

■ Erhöhung der Werte im Vergleich zu 2017
■ Minderung der Werte im Vergleich zu 2017

1950–1964	Werte	1965–1972	Werte	1991–2002	Werte	2003–2017	Werte	Bezugsfertig	
2019	2017	2019	2017	2019	2017	2019	2017		
alle Wohnungen mit SH, Bad und IWC								Wohnlage	Wohnfläche
6,85 5,65–9,05	6,64 5,89–8,00							mittel	bis unter 40 m ²
		5,88 5,05–7,01						einfach	40 bis unter 60 m ²
6,11 5,39–7,48	6,11 5,43–7,48		5,72 5,39–7,20					mittel	
6,52 5,65–7,85	6,66 5,18–8,98					9,88 7,75–11,98	9,44 8,00–11,30	gut	60 bis unter 90 m ²
		5,45 4,89–6,08						einfach	
6,00 5,28–7,08	6,00 5,18–7,28		5,49 5,05–6,59	7,90 6,73–9,03	7,59 6,52–8,96			mittel	über 90 m ²
6,54 5,50–8,37	6,81 5,58–8,82					10,22 8,84–12,75	9,01 8,44–11,07	gut	
				8,19 7,21–9,54	8,00 6,30–9,27			mittel	
						11,50 9,34–13,69	10,00 8,40–12,50	gut	

MM: Thema Mietenhöhe: Wie hoch sind in Berlin die Mieten wirklich und wo steht im Vergleich dazu die WG MERKUR eG?

Dr. Lehmann: Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Nettokaltmiete in Berlin und in der Wohnungsgesellschaft MERKUR eG

Nettokaltmiete in Berlin und in der WG MERKUR eG			
Jahr	Mieten lt. Mietspiegel	Mieten lt. BBU	Mieten WG MERKUR eG
2016	6,39	5,77	5,53
2017	6,39	5,96	5,58
2018	6,72	6,15	5,83

MM: Für die Mieter ist eine Frage besonders interessant: Kommt in Umsetzung des Mietspiegels 2019 wiederum die genossenschaftliche Kappung zur Anwendung?

Dr. Lehmann: Sie sprechen damit einen zentralen Punkt der Mietpolitik von Vorstand und Aufsichtsrat an. Deshalb möchte ich das Thema auch grundsätzlich beantworten.

Einleitend sei daran erinnert, dass wir bereits im Jahre 2013 begonnen haben, die Umsetzung der Mietspiegel mit der Einführung eigener genossenschaftlicher Kappungsgrenzen zu verbinden. Dieses Herangehen hat sich 2013, 2015 und 2017

bewährt. Deshalb haben Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, auch 2019 die genossenschaftlichen Kappungsgrenzen zum Vorteil der Mieterinnen und Mieter unserer Genossenschaft zur Anwendung zu bringen.

MM: Wie sieht die Kappung konkret aus?

Dr. Lehmann: Im Kern besagt diese, dass der Mietenanstieg auf das wirtschaftlich notwendige begrenzt wird. Konkret bedeutet dies, dass die genossenschaftliche Kappungsgrenze um 0,10 €/m² Wohnfläche angehoben werden soll. Setzt man diesen Wert auf die Mietzinssteigerung um, so bedeutet das in der Genossenschaft – ausgenommen die Neubauten Volkradstraße 9e und Wildensteiner Straße 11 – im Höchstfall eine Erhöhung der Nettokaltmiete auf 5,70 €/m² Wohnfläche.

Grundsätzlich erfolgt in der Volkradstraße 9e und Wildensteiner Straße 11 ein analoges Vorgehen. Auch in diesen Objekten wird der Anstieg des Mietzinses auf 0,10 €/m² Wohnfläche begrenzt.

MM: Gibt es über die Mietenanpassung bereits konkrete Termine?

Dr. Lehmann: Es ist geplant, den Mietspiegel 2019 wieder in zwei Phasen umzusetzen, zum 1. Mai 2020 und 1. Januar 2021. Alle betroffenen Mieter werden rechtzeitig zwei Monate vorher über die Mietenanpassung schriftlich informiert.

„Wir machen Dampf unterm Mietendeckel ...“

So denkt und handelt die Mehrheit der Berliner Wohnungsbaugenossenschaften zum Vorhaben der Regierung dieser Stadt, einen Mietendeckel einzuführen, was bedeuten würde, Mieterhöhungen über fünf Jahre generell zu verbieten.

Aber warum lehnen die Genossenschaften das Vorhaben der rot-rot-grünen Koalition ab? Wäre es nicht von Vorteil für die Berliner Mieter, wenn ihnen für fünf Jahre Mieterhöhungen erspart blieben? Nein, sagen die Wohnungsbaugenossenschaften! Aus der Verantwortung für das Gesamtunternehmen hat jeder Vorstand hinreichende wirtschaftliche und finanzielle Gründe, den „Mietendeckel“ in der angekündigten Form zu stoppen.

Was sagen die Gremien der WG MERKUR eG

Das betrifft auch uneingeschränkt die WG MERKUR eG. Deshalb wandten sich der Vorstand und Aufsichtsrat in einem Brief an den Regierenden Bürgermeister Müller mit der Forderung, die beabsichtigte Deckelung aller Mieten zu modifizieren.

Dafür sind folgende Gründe ausschlaggebend:

1. Der angekündigte „Mietendeckel“ ist keine sinnvolle Lösung gegen die bestehenden Verwerfungen auf dem Wohnungsmarkt. Er wird die „Schwarzen Schafe“ der Wohnungswirtschaft nicht wirklich treffen, sondern ist ein Affront gegen alle sozial und gemeinwohlorientierten Wohnungsunternehmen.
2. Vorstand und Aufsichtsrat unserer Genossenschaft sind der Auffassung, dass die Verabschiedung des Gesetzes zum „Mietendeckel“ wie derzeit angekündigt tiefe Einschnitte in ihrem erfolgreichen Wirken zu Gunsten der Mitglieder zur Folge haben würde. Wir müssen davon ausgehen, dass dieser „Mietendeckel“ für unsere Genossenschaft Einnahmehausfälle in den kommenden fünf Jahren von insgesamt 1,6 Mio. € bis 2,0 Mio. € zur Folge hätte. Dies würde unweigerlich dazu führen, dass die gesamte Finanz-, Erfolgs- und Investitionstätigkeit neu überdacht werden müsste und im Ergebnis Einschränkungen bei notwendigen Investitionen und Kürzungen bei weiteren Vorhaben unvermeidlich wären. Dies auch vor dem Hintergrund, dass durch explosionsartig ansteigende Preise für Instandhaltung, Modernisierung und Neubau viele geplante Projekte hinsichtlich ihrer Finanzierbarkeit auch gegenwärtig schon einer Überprüfung bedürfen.
3. Instandsetzungen von Fassaden, Dächern und Treppenhäusern, die Modernisierung der leer werdenden Wohnungen ebenso wie die von Mietern gewünschten Maßnahmen beim altersgerechten Badumbau oder Einbau neuer einbruchhemmender Wohnungseingangstüren müssten neu hinterfragt und ggf. reduziert oder gestrichen werden.
4. Ebenso wäre zu prüfen, inwieweit es Einschnitte bei der kulturellen und sozialen Förderung der Mitglieder geben müsste und ob das gelebte soziale Engagement der Genossenschaft zu Gunsten der Kinder- und Jugendförderung in Vereinen, wie z. B. der Arche Hellersdorf, im bestehenden Umfang noch geleistet werden könnte.
5. Auch die zwischen den Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband vereinbarte Erhöhung der Löhne zum 1.7.2019 für die Angestellten in der Wohnungswirtschaft um 2,7% wäre zusätzlich zu kompensieren.

Allein die hier dargelegte Auswahl von Fakten zeigt: Wenn unsere Genossenschaft auch in Zukunft ihre erfolgreiche Finanz- und Investitionstätigkeit fortsetzen und ihre zurückhaltende Mietenpolitik sowie die soziale und kulturelle Förderung ihrer Mitglieder weiterführen will, muss es eine differenziertere Gesetzgebung anstelle eines pauschalen Mietendeckels geben.

Um das zu verhindern, werden Vorstand und Aufsichtsrat Dampf unterm „Mietendeckel“ machen und alles versuchen, dass der Deckel sich hebt und der Dampf abzieht!

UNS
MUSS
KEINER ZU
SOZIALER
VERANTWORTUNG
ZWINGEN

Die haben wir in unserer DNA. Mietendeckel stoppen!
wbgd.de/berlin/mietendeckel

WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN
BERLIN



Ein sicheres Zuhause für Kinder – Tipps und Ratschläge

Spätestens wenn Ihr Kind anfängt zu krabbeln, sollten Sie sich Gedanken über die Gefahren machen, die in Ihrem Haushalt lauern. Immerhin verunglücken in Deutschland mehr als 580.000 Kinder in Wohnungen. Der Entdeckungsdrang von Kleinkindern ist grenzenlos und kann schnell zu bösen Unfällen führen. Gerade im Krabbelalter muss der gesamte Wohnraum einer Sicherheitsprüfung unterzogen werden.

Die häufigsten Gefahrenquellen in der Wohnung

- **Steckdosen:** Sichern Sie jede Steckdose. Sie sind meist in Bodennähe angebracht und für Kinder leicht erreichbar. Schutzvorrichtungen stellt die Genossenschaft zur Verfügung und sind auch im Baumarkt erhältlich.
- **Herd:** Gefahr droht hier vor allem dann, wenn Kinder Töpfe oder Pfannen mit heißer Flüssigkeit herunterziehen bzw. heiße Platten berühren. Dann können sie sich lebensgefährlich verbrühen. Sichern Sie den Herd mit entsprechenden Vorrichtungen, die Sie im Baumarkt erwerben können.
- **Heiße Flüssigkeiten:** Stellen Sie heiße Flüssigkeiten, wie Kaffee, Tee und Suppe immer außerhalb der Kinderreichweite. Sie können leicht umgestoßen werden und dann zu Verbrühungen führen.
- **Reinigungsmittel, Medikamente, Putzmittel:** Wenn Kinder diese trinken oder verschlucken, dann können sie sich schwere Verätzungen oder Vergiftungen zuziehen. Das betrifft ebenso Waschmittel, Blumendünger oder Alkohol. Darum die Mittel immer verschlossen aufbewahren bzw. durch Riegel sichern.
- **Boden:** Auf glatten oder nassen Böden können Kinder leicht ausrutschen und hinfallen. Eine weitere Gefahr sind Teppiche, die rutschen.
- **Herunterhängende Kabel, Vorhänge, Tischdecken** sind für Kinder spannend. Sie ziehen sich gern daran hoch mit schlimmen Folgen, wenn heiße Getränke auf dem Tisch stehen, Wasserkocher oder Bügeleisen sich in Reichweite der Kinder befinden.
- **Fenster:** Haben Sie Fenster im Obergeschoss, sollten Sie diese mit abschließbaren Fenstergriffen ausstatten. Die gibt es für wenige Euro im Baumarkt und lassen sich kurzerhand gegen die normalen Griffe austauschen. Vor allem im Kinderzimmer bringen solche Griffe ein großes Plus an Sicherheit.
- **Balkon:** Kleinere Kinder sollten auf dem Balkon immer beaufsichtigt werden. Sichern Sie die Balkontür mit einem abschließbaren Griff und rücken Sie verlockende Aufstiegshilfen wie Stühle und Tische vom Geländer weg.
- **Weihnachtszeit:** Lassen Sie ihre Kinder niemals mit brennenden Kerzen im Wohnraum allein.

Ein Tipp für Eltern:
Machen Sie eine Wohnungsbesichtigung im Krabbelgang, um zu erkunden, wo in Küche, Zimmer oder Korridor für Ihren Nachwuchs die Gefahren stecken.



Rosenfelder Ring – barrierefreie Erschließung der vorhandenen Aufzüge

Der 10-Geschosser im Rosenfelder Ring 70–76 ist das einzige Haus im Bestand unserer Genossenschaft, das in jedem Aufgang mit einem Aufzug ausgerüstet ist. Doch die bedürfen einer Generalinstandsetzung mit moderner Ausstattung. Deshalb wird seit April 2019 am und im Haus kräftig gestemmt, gebohrt und gehämmert. Erdarbeiten, Demontage der Eingangsvorhäuser, Abbruch der Müllinnenräume, diverse Montage- und Umbauarbeiten am und im Aufzugsschacht sowie die Neugestaltung des Vorgartenbereichs sind nur einige der Arbeiten, die von der Firma Mattig & Lindner aus Forst als Hauptauftragnehmer ausgeführt werden.

Umbau bringt für die Bewohner großen Komfortgewinn

Der Vorstand unserer Genossenschaft plant im Rahmen dieser Instandsetzung, alle Aufzüge so umzubauen, dass diese danach von der Straßenseite barrierefrei ohne Stufen erreichbar sind. Das bringt für die Hausbewohner große Erleichterungen, besonders für jene mit Bewegungseinschränkungen oder die mit schweren Einkaufstaschen bzw. Kinderwagen nach Hause kommen. Wenn zukünftig die Wohnungen ohne großes Treppensteigen erreicht werden können, wird jeder Mieter den Komfortgewinn zu schätzen wissen.

Auch der gesamte Eingangsbereich wird komplett neu gestaltet, d. h. er wird ca. 80 cm tiefer gelegt, damit die Stufen vor dem Eingang verschwinden. Darüber hinaus werden 2 Abstellräume für Elektrorollstühle sowie ein neuer Zugang zum Aufzug geschaffen. Damit ist der Aufzug barrierefrei und stufenlos erreichbar. Der neue Eingangsvorbau wird größer als der bisherige. Die Briefkästen befinden sich an der Frontseite. Die Eingangstür wird zur leichteren Benutzung mit einem elektrischen Türöffner (Motor) ausgestattet, der von außen mit Schlüsselschalter, von innen mit Taster zu bedienen ist.

Die zwei rückseitig im Rosenfelder Ring 70–72 angebauten hydraulischen Aufzüge werden demontiert und zur Erhöhung der Sicherheit – insbesondere des Brandschutzes – werden die Müllabwurfschächte zurückgebaut.

Keine zusätzliche finanzielle Belastung für die Mieter

Der Umbau aller Aufzüge ist für unsere Genossenschaft eine erhebliche Investition und wird sich insgesamt auf rund 1,4 Mio. € belaufen. Müsste diese Investitionssumme allein durch die Mieter dieses Objektes refinanziert werden, so würde dies drastische Modernisierungsaufschläge bedeuten. Doch keine Sorge, die Mieter werden nicht mit Umlagen oder Mieterhöhungen belastet, denn diese Investitionsmaßnahme wird als Instandsetzung der Aufzugsanlage durchgeführt und nicht als Modernisierung. Die Betriebskosten werden als Folge des Umbaus der Aufzüge eher sinken.

Dazu die nachfolgenden Beispiele:

- Es reduzieren sich die teuren Wartungskosten für die Aufzugsschächte.
- Es ist ein verringertes Restmüllaufkommen zu erwarten, da wegen der Schließung der Müllschächte die Entsorgung verantwortungsvoller erfolgt.
- Es entfallen die Kosten für die Beseitigung von Verstopfungen in den Müllschächten durch Fehleinwürfe.

Übrigens – dann gehören auch die Lärmbelästigungen durch herunterpolternden Müll und die übelriechenden Müllschächte der Vergangenheit an.

Eindrücke: Mietermeinungen über die Umbaumaßnahmen



Dorit Süßenbach

Dorit Süßenbach wohnt seit Januar 1966 im Rosenfelder Ring und sagte: „Meine Wohnung befindet sich im 8. Stock mit schöner Aussicht, einem Balkon und grünem Wohnumfeld. Zur einen Seite grenzt eine parkähnliche Anlage an das Haus, mit Bäumen und Buschwerk bewachsen. Den täglichen Einkauf erledigen wir Bewohner in unmittelbarer Nähe, Straßenbahn und S-Bahn befinden sich nur wenige Minuten entfernt. Was will man da mehr?“

Das Haus im Rosenfelder Ring hatte immer einen Aufzug. Bringt der Umbau den Mietern Vorteile oder hauptsächlich Baulärm und Belastungen?

„Das ist einfach zu beantworten“, sagte Frau Süßenbach. „Früher haben wir den alten Aufzug zu schätzen gewusst. Doch man erreichte den Aufzug nur über eine Eingangstreppe, und das wurde für ältere Bewohner sehr beschwerlich, denn manche benutzten einen Rollator, anderen fiel das Treppensteigen schwer.“

Für Dorit Süßenbach ist der Umbau ein großer Gewinn an Wohn- und Lebensqualität. Die Treppen zum Eingang des Aufzugs sind verschwunden. „Das ist für Behinderte, Kranke oder Mieter mit Rolli ein großer Fortschritt. Der Fahrstuhl ist barrierefrei, modern und leicht zu bedienen.“

Frau Süßenbach, wie kamen Sie ohne Aufzug in die 8. Etage?

„Ich habe das Treppensteigen noch geschafft, doch den schweren Einkauf brachte mir mein Sohn in die Wohnung“, betonte Dorit Süßenbach. Wäre es für sie zu anstrengend gewesen, hätte sie die sozialen Angebote der ProCurand

GmbH in Anspruch genommen. Sie führte aus: „Ich finde es bemerkenswert, welche weitreichenden sozialen Leistungen den Mietern der Genossenschaft geboten werden. Man hätte mir nicht nur den Einkauf in die Wohnung gebracht, sondern durch die Genossenschaft auch ein Ausweichquartier zur Verfügung gestellt. Wo wird Mietern so etwas geboten?“

Anita und Manfred Krause sagten: „Wir wohnen erst seit einigen Jahren im Rosenfelder Ring, unten im 2. Stock. Obwohl wir gelegentlich den Fahrstuhl nutzen, ist das Treppensteigen für uns kein sonderliches Thema. Dennoch betrifft der Aufzugsumbau auch uns und findet unsere volle Zustimmung.“

Das Ehepaar Krause hat schon manche Baumaßnahme miterlebt. Hier würde alles stimmen, erzählten sie. Manfred Krause sprach über die Vorbereitung der Mieter auf die Baumaßnahmen durch die Kollegen der Geschäftsstelle und betonte, dass jeder Mieter sehr gut informiert wurde. „Wir kannten die Terminplanung und konnten uns auf die Lärmbelastung durch Abrissarbeiten gut einstellen.“

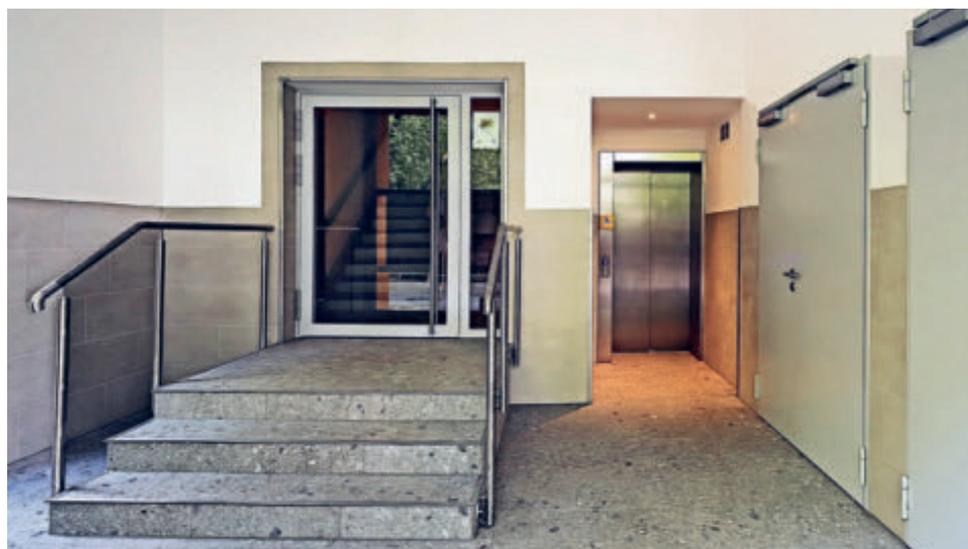
Anita Krause lobte die Leistungen auf der Baustelle und hob die Gründlichkeit, Sauberkeit und Hilfsbereitschaft der Bauarbeiter besonders hervor.

„Das sei aber noch nicht alles, was für uns Mieter von Vorteil ist“, meinten beide. „Wir denken da an die Finanzierung der Investition und daran, dass die Kosten nach Abschluss der Baumaßnahmen nicht von uns Mietern getragen werden und zu keinen drastischen Mieterhöhungen führen.“

Hans-Georg Schuster



Anita und Manfred Krause



Stützpunkt der ProCurand GmbH für soziale Beratung, Betreuung und Pflege in Johannisthal eröffnet

Die gemeinnützige ProCurand GmbH hat in Anwesenheit von Jörg Neubert, Technischer Vorstand der WG MERKUR eG, am 6. Juni 2019 in Berlin-Johannisthal, in der Springbornstraße 36 A, einen Stützpunkt für Beratungs-, Betreuungs- und Pflegeleistungen eröffnet. Getragen wird das Projekt von der WG Johannisthal, der WG MERKUR eG, der HOWOGE und der WG Altglienicke eG.

Aus diesem Anlass betonte Daniel Schuster, Geschäftsführer der ProCurand GmbH: „Der Sozialstützpunkt in der Springbornstraße ist nicht unsere erste Einrichtung dieser Art in Berlin. Die Zusammenarbeit mit Wohnungsgenossenschaften hat bereits im Februar 2010 mit der WG MERKUR eG begonnen. Sie hat sich seitdem systematisch erweitert. Heute leisten wir in enger Kooperation mit der HOWOGE und der WG MERKUR eG für die Anwohner am Tierpark umfassende Sozialarbeit und stehen jetzt im Quartierszentrum Johannisthal auch den Mieterinnen und Mietern zur Verfügung.“

Viele Interessierte waren erschienen, um sich vor Ort über die Einrichtung, die Arbeitsweise und die Leistungsangebote des Zentrums zu informieren. Bei Kaffee und Kuchen kam es bald zu einem regen Gedanken- und Meinungsaustausch der Veranstalter und Besucher.

So auch zwischen den Ehepaaren Karin und Bernd Dick sowie Barbara und Dieter Kupsch vom Sterndamm mit Vertretern der ProCurand GmbH. Sie waren von dem Engagement der Wohnungsunternehmen, aber auch von der Sozialeinrichtung beeindruckt und sagten: „Wir sind nicht mehr die Jüngsten. Da können bald mal gesundheitsbedingte Probleme auftreten, die einschneidende Veränderungen in unseren Alltag bringen. Spätestens dann stellen sich solche Fragen: Wer kann uns helfen? Was muss man tun? Welche Leistungen stehen uns zu? Dann müssen wir Hilfe in Anspruch nehmen und brauchen kompetente Beratung und Betreuung. Deshalb sind wir sehr froh, dass die ProCurand GmbH gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen diesen Sozialstützpunkt eröffnet hat.“



Juliane Merkel, die zuständige Sozialkordinatorin des Quartierszentrums, führte zu ihrer Arbeit aus: „Meist beginnt unsere Arbeit mit einer kompetenten Beratung rund um das Thema Pflege. Dieser Aufgabe stellt sich die ProCurand GmbH seit vielen Jahren und jetzt auch hier in Johannisthal. Dabei bieten wir den Anwohnern

- kostenlose soziale und pflegefachliche Beratung zum Abschluss von Pflegeverträgen, Pflegevisiten, Beratung pflegender Angehöriger, Informationen über Heil- und Hilfsmittel, Beratungsbesuche für Pflegegeldempfänger, Unterstützung bei Anträgen, Behördengängen und gegebenenfalls auch bei Widerspruchsverfahren und
- kostenlose Beratung bei Finanzierungen sowie zu hauswirtschaftlichen- und Pflegeleistungen, die bei Vorlage von entsprechenden Antragsunterlagen auch von der Pflegekasse sowie weiteren Kostenträgern übernommen werden.“

Des Weiteren betonte Frau Merkel: „Pflegebedürftige müssen dahingehend unterstützt werden, dass sie so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden, in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben können. Dafür gibt die ProCurand zugleich Hilfe im Alltag, wie z. B. Hausbesuche, Wohnungsreinigung, Einkaufsservice, Essen auf Rädern oder das Angebot eines Hausnotrufs.“

Den Betreuungsstützpunkt der ProCurand GmbH erreichen Sie unter

Juliane Merkel, Sozialkoordination
Quartierszentrum Springbornstraße

Springbornstraße 36 A.
12487 Berlin-Johannisthal

Telefon: (030) 63 22 27 180

Mobil: 0170 3770 260

Telefax: (030) 63 22 27 189

E-Mail: juliane.merkel@procurand.de



Ehepaare Dick und Kupsch mit Mitarbeiterinnen der ProCurand GmbH



Jörg Neubert im Gespräch mit Peter Gross, Vorsteher der BVV Treptow-Köpenick

Daniel Schuster im Gespräch mit Mietern der WG MERKUR eG





Müllentsorgung: Ein beständig wiederkehrendes Thema

Die „Müllentsorgung“ ist in unserer Genossenschaft ein beständig wiederkehrendes Thema. Die Gründe dafür reichen von überfüllten Mülltonnen, unsachgemäßer Mülltrennung bis zu falscher Müllentsorgung. Obwohl sich vor allem die Hausmeister dafür einsetzen, in den Wohngebieten Ordnung zu halten und auf eine sachgemäße Müllentsorgung zu achten, bieten manche Einhausungen gelegentlich ein erschreckendes Bild.

Wer angesichts dieser und weiterer Bemühungen unserer Genossenschaft annimmt, dass die Müllentsorgung in den Wohngebieten problemlos funktioniert, ist leichtgläubig. Die Hausmeister sagen: „Nach unseren Erfahrungen entsorgen die meisten Mieter ihren Abfall gewissenhaft und entsprechend den Vorgaben der BSR. Aber es gibt immer wieder negative Beispiele und leider handeln noch zu viele regelrecht gedankenlos.“

Die beigefügten Fotos sind hinreichend Beleg dafür. Manche Mieter handeln offensichtlich nach der Devise „Alles in die Gelbe Tonne“ und werfen Elektroschrott, Werk- und Schadstoffe hier hinein. Alte Fernseher, Kühlschränke oder Möbel, wie zum Beispiel einen Plattenspieler bzw. Drehstuhl, werden einfach neben die Tonne abgestellt. Andere zerlegen ihre Kartons nicht und stecken sie hochkant in die Papiertonne, da passen selbst gebündelte Zeitungsstapel nicht mehr hinein.

Unsachgemäße Entsorgung verursacht zusätzliche Kosten für alle Hausbewohner

Verletzen einzelne Mieter ihre Pflicht, den Müll sachgemäß zu trennen oder schaffen sich über die Tonne sogar Sondermüll vom Hals, entsteht für die BSR oder eine von der Geschäftsstelle beauftragte Firma ein erhöhtes Müllaufkommen, was dann als Sondermüll entsorgt wird. Die Firmen berechnen für solche Sonderleistungen zwangsläufig Zusatzkosten, denn die unsachgemäße Müllentsorgung berechtigt die Firmen dazu, der Genossenschaft den Mehraufwand in Rechnung zu stellen. Das wird teuer! Aber da die Verursacher der Geschäftsstelle nicht bekannt sind, werden die Zusatzkosten auf die Betriebskosten aller Haushalte im Wohngebiet umgelegt. Das heißt: Manche Mieter entsorgen ihren Sondermüll zu Lasten ihrer Nachbarn und Mitbewohner.

Diese Beispiele unsachgemäßer Müllentsorgung und die Abwälzung der Kosten auf die Hausbewohner machen betroffen und zornig zugleich. Man stellt sich die Frage, was dagegen getan werden kann und muss?



Dr. Jörg Lehmann, Vorstandsvorsitzender, betont: „Hier ist die Verantwortung von jedem Mieter gefordert. Der einzelne sollte durch eine ordnungsgemäße Mülltrennung mit gutem Beispiel vorangehen. Doch das reicht offensichtlich nicht aus. Wenn Sie, werte Mitglieder, ‚Müllsünder‘ beobachten, sollten Sie den Mut aufbringen und denjenigen couragiert zur ordnungsgemäßen Müllentsorgung auffordern. Das könnte wirken.“

Mülltrennung – warum ist das für jeden Haushalt zwingend notwendig?

In unserer Zeit werden Abfälle nicht wie früher auf einer Mülldeponie vor der Stadt entsorgt und vergraben. Heute wird unser Müll umweltgerecht zu Rohstoffen verwertet (recycelt) und weiter zu neuen Produkten verarbeitet. Dadurch wird der Verbrauch natürlicher Ressourcen deutlich reduziert. So spart zum Beispiel jede Tonne Plastikmüll durch die Wiederverwertung erhebliche Mengen an Erdöl. Hier kommt die Mülltrennung durch die privaten Haushalte ins Spiel. Denn um aus dem Hausmüll hochwertigen Rohstoff herstellen zu können, muss der Müll möglichst wenig verschmutzt sein. Deshalb beginnt die Gewinnung von Rohstoffen schon in unseren

Haushalten. Wir müssen den Hausmüll sachgerecht trennen. Je sauberer wir das zuhause tun, umso effizienter kann der Müll zu Rohstoffen und danach zu Produkten recycelt bzw. verarbeitet werden. Das ist umweltschonend, spart Ressourcen und Kosten.



Wohnen im gleichen Haus – Tipps für eine gute Nachbarschaft

Gespräch mit **André Lehmann**,
Vorsitzender der Schlichtungskommission

Nachbarn! Jeder von uns hat sie, aber nicht jeder pflegt mit jedem Kontakt. Ein gutes Verhältnis zu den eigenen Nachbarn aufzubauen und zu unterhalten, ist nicht jedermanns Sache und nicht immer ganz einfach. Da gibt es die junge Frau darüber, deren kleiner Sohn lautstark durch die Räume tobt und nebenan lebt ein Rentnerhepaar, das den Fernseher viel zu laut laufen lässt. Das alles gibt es. So stellt sich die Frage – „Wie gestaltet man im Haus eine harmonische Nachbarschaft?“ Darüber sprach das Merkur Mosaik mit André Lehmann, Vorsitzender der Schlichtungskommission der WG MERKUR eG.

MM: Herr Lehmann, die Schlichtungskommission ist am 9. Mai 2019 von der Vertreterversammlung neu gewählt worden und Sie wurden als ihr Vorsitzender bestätigt. Wir gratulieren allen Mitgliedern und Ihnen persönlich ganz herzlich.

André Lehmann: Vielen Dank auch im Namen aller Mitglieder. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, bei Meinungsverschiedenheiten durch Schlichtungsgespräche Lösungen zu finden, die für eine gute Nachbarschaft Bestand haben.

MM: Es geht also um Schlichten statt Richten?

André Lehmann: Ja, das trifft den Kern. Die Schlichtungskommission ist dafür zuständig, Streitigkeiten zu schlichten, die in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der Durchsetzung der Hausordnung stehen. Sie kann und darf keine Urteile fällen bzw. solche Rechtsfragen behandeln, die ausschließlich vom Vorstand der WG oder von Gerichten zu klären sind. Deshalb gibt es nach Gesprächen mit der Schlichtungskommission auch keine Schuldigen oder Sünder.

Für unsere Arbeit gelten folgende Regeln:

- Ein Schlichtungsgespräch muss freiwillig erfolgen. Niemand kann dazu gezwungen werden.
- Die Mitglieder der Schlichtungskommission sind unparteiisch und achten auf die Einhaltung solcher Prinzipien wie gegenseitige Höflichkeit, Achtung und Respekt voreinander.
- Die Gesprächsinhalte werden von allen Beteiligten vertraulich behandelt, außer die Konfliktparteien stimmen einer Veröffentlichung zu.



André Lehmann

MM: Mit welchen Konflikten zwischen Mietern hat sich die Schlichtungskommission befasst? Konnte die Schlichtungskommission zur Entspannung oder sogar zur Beseitigung der Mieter-Konflikte beitragen?

André Lehmann: In der Mehrheit liegen die Konflikte im Bereich der Lärmbelästigung. Uns ist es in den meisten Fällen gelungen, diese zu lösen. Wir sind allerdings darauf angewiesen, dass die beteiligten Mieter bereit sind miteinander zu reden. Nur dann haben wir die Möglichkeit zur Harmonisierung beizutragen.

Adresse der Schlichtungskommission:

Geschäftsstelle der
WG MERKUR eG,
Schlichtungskommission

Volkradstraße 9e,
10319 Berlin,

Tel.: 030-515 887 44
E-Mail: schlichtungs-
kommission@wg-merkur.de



11. Tierparkwanderung für Mitglieder der WG MERKUR eG

Am 14. Mai 2019 versammelten sich über 80 Mitglieder der Genossenschaft zur 11. Tierparkwanderung. Fachkundige Mitarbeiter der Tierpark Berlin Friedrichsfelde GmbH führten die Teilnehmer in fünf Touren und vermittelten viel Wissenswertes über die neuen Anlagen, unbekannte Tierarten und den Artenschutz im Tierpark.

Nach der Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Dr. Jörg Lehmann begann die Führung. Die Tierparkbesucher konnten selbst wählen, ob sie zu den Gibbons, Klein- sowie Großkamelen und zur Fütterung der Nashörner bummeln oder eher die Alpakas, das Affenhaus bzw. die Przewalski-Pferde, die letzte Wildpferdeart der Erde, besichtigen wollten.

Eine Gruppe ging zu den Gibbons, Kerabaus, Tüpfelhyänen, Rothunden, Flamingos, Kängurus sowie den Alpakas. Eine weitere Tour begann am Gehege der Großstrappen, dem schwersten

und teuersten Vogel der Welt, von dem es nur noch 230 Tiere in Deutschland, Österreich, Slowenien und Spanien gibt. Danach führte der Rundgang an den Weißhandgibbons vorbei zu den Kattas, einer Lemurenart, die nur auf Madagaskar lebt und das Wahrzeichen dieser Insel ist. Weiter ging es an den Davidschirsen und Moschusochsen vorbei zum Affenhaus, das gegenwärtig umgestaltet wird und ein naturbelassenes Außengelände erhält. Beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer vom arabischen Oryx, einer Antilopenart, die in freier Wildbahn so gut wie ausgerottet ist und daher zu den Schätzen des Tierparks zählt. Den Abschluss bildete die Fütterung der mesopotamischen Damhirsche.

Die Tierparkwanderung war für die Teilnehmer eine sehr informative und erlebnisreiche Veranstaltung.



Enkaustikmalerei im Genossenschaftshaus

Renate Wullenberger (l.)
im Gespräch mit einer
Kursteilnehmerin



Enkaustik ist eine künstlerische Maltechnik, die bereits vor 3000 Jahren bei den Ägyptern Anwendung fand, dann ihre Blütezeit in der Kunst der griechisch-römischen Antike erlebte. Heute ist diese Malerei in der Öffentlichkeit offensichtlich etwas in Vergessenheit geraten.

In unserem Genossenschaftshaus ist das anders. Hier treffen sich in regelmäßigen Zeitabständen Mieterinnen, die sich von der antiken Maltechnik angesprochen fühlen. Unter Anleitung von Renate Wullenberger, einer zertifizierten Enkaustik-Künstlerin, wird die kreative Malerei intensiv gepflegt. Frau Wullenberger sagt: „Die Enkaustik-Malerei ist ohne besondere Vorkenntnisse leicht zu erlernen. Auch Anfänger können auf schnelle Art und Weise tolle Werke schaffen.“

Gemalt wird ganz ohne Pinsel oder Malstift. Enkaustik ist eine Wachsmalkunst, bei der flüssiges Wachs mit einem Maleisen auf die gewünschte Fläche aufgetragen wird. Man erhält außergewöhnliche Resultate, denn die Bilder leben von einer ungeahnten Farbstärke, Leuchtkraft und Formenvielfalt.

Das bestätigen die Kursteilnehmerinnen. Für die Hobby-Malerinnen bietet die Enkaustik-Technik vielfältige Möglichkeiten zur kreativen Arbeit und ist mit ihrem Gestaltungsreichtum unerschöpflich, gestattet keinen Abklatsch und keine billige Kopie.



Es sind vor allem die leuchtenden Farben und Formen dieser Maltechnik, die faszinieren und der kreativen Malerei einen starken Zauber verleihen. Die Teilnehmerinnen meinen: „Wenn man bei der Malerei verschiedene Farben komponiert und eigene Bildoberflächen kreiert, kann man den Alltag vergessen, regenerieren und entspannen.“

Die Enkaustik-Arbeiten der Künstlerinnen beeindruckten jeden Betrachter. Ob Landschaften, Blumen oder Abstraktionen, ob als Bild oder Postkarte gestaltet, ist jede einzelne Malerei voller Harmonie und Schönheit.

Betrachten Sie einige Bilder auf der Rückseite dieses Heftes.





Mieterfahrt in die polnische Ostsee-Metropole Szczecin

Reiselustige Mitglieder unserer Genossenschaft trafen sich am 27. April 2019 zur Busfahrt ins Nachbarland Polen, nach Szczecin oder Stettin. Reiseleiter Herbert Scheufel hatte in bewährter Weise für die Teilnehmer viel Interessantes vorbereitet.

Eine Reise in diese Stadt ist lohnenswert, denn Stettin ist die Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft Westpommern. Die kreisfreie Großstadt mit knapp 410.000 Einwohnern liegt in der Nähe der südlichen Ostseeküste an der Mündung der Oder in das Stettiner Haff und ist nach Danzig die siebtgrößte Stadt Polens. Stettin ist heute wichtiges Wirtschafts- und Kulturzentrum der Region sowie ein bedeutender Forschungs- und Hochschulstandort mit drei staatlichen Universitäten und mehreren privaten Hochschulen.

Die Reisegruppe besuchte die besonders sehenswerte Altstadt von Stettin, darunter das Nationalmuseum. Das Museumsgebäude wurde

1913 fertiggestellt und bildet seitdem den architektonischen Mittelpunkt der Hakenterrasse. Das Museum beeindruckt mit vielfältigen Ausstellungen zur pommerschen Landesgeschichte, der griechischen Antike, zur Schifffahrt in Stettin sowie mit Sammlungen ethnographischer Objekte aus Afrika, der Südsee und Amerika.

Weitere Denkmäler sind das Alte Rathaus, die Jakobskathedrale und nicht zuletzt das Schloss der Pommerschen Herzöge, dessen erster Bau im 13. Jahrhundert aus Holz auf einem Hügel errichtet worden war. Erst im 16. Jahrhundert wurde es zum Renaissance-Schloss umgebaut und ist heute Kulturzentrum mit einem Museum, Ausstellungsräumen, Theater und Kino.

Nach Kaffee und Kuchen machte sich die Reisegesellschaft wieder auf den Weg nach Berlin.



Kieznachrichten

Die Wohnstadt Carl Legien: Bruno Taut im Prenzlauer Berg

Mitten im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg finden interessierte Besucher eine bewohnte architektonische Sehenswürdigkeit: *Die Wohnstadt Carl Legien*. Die Wohnsiedlung hebt sich deutlich von den üblichen Bauten im Prenzlauer Berg ab, denn in diesem Berliner Stadtteil sind über siebzig Prozent der Wohnungen Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet worden, darunter viele Mietskasernen mit engen, dunklen Hinterhöfen.

Das änderte sich in den Jahren 1928 bis 1930. In dieser Zeit wurde nach Plänen von Bruno Taut und Franz Hilliger entlang der Erich-Weinert-Straße, zwischen Greifswalder Straße und Prenzlauer Allee, eine neue Wohnstadt errichtet. Benannt wurde sie nach Carl Legien, dem ersten deutschen Gewerkschaftsführer.

Im Jahre 1977 wurde das Areal unter Denkmalschutz gestellt und seit Mitte der 1990er Jahre bis 2004 ist die Wohnstadt nach Richtlinien des Denkmalschutzes aufwendig saniert worden. Bereits im Juli 2008 bekam die Wohnstadt Carl Legien als eine von sechs Siedlungen der Berliner Moderne einen Eintrag auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes.

Zur Baugeschichte

Der Anfang war, als die GEHAG – Gemeinnützige Heimstätten-, Spar- und Bau-Aktiengesellschaft – 1929 vom Brauereibesitzer Julius Bötzwow ehemaliges Ackerland als Bauland erwarb. Sie übertrug dem Architekten Bruno Taut die Gesamtplanung, an der auch Franz Hilliger beteiligt war.

Der Architekt plante ganz im Stil des „Berliner Neuen Bauens“, das sich von den trostlosen Mietskasernen völlig unterschied. Bruno Taut wies einen neuen Weg in der Architektur nicht nur für Berlin, sondern darüber hinaus für ganz Europa. Seine soziale Einstellung zum Wohnungsbau führte zu völlig neuen Sicht- und Bauweisen. Es war vor allem Bruno Taut, der mit seiner Philosophie des Bauens das Wohnen der einfachen Menschen grundlegend verändert hat. Den kalten, feuchten Mietskasernen, meist ohne Bad und innenliegendem WC, wurde eine licht- und luftdurchflutete Alternative entgegengestellt. Gebaut wurden Häuser mit großräumigen, grünen Innenhöfen oder runden Loggien an den Giebeln.

Jede Wohnung ist von Bruno Taut mit Küche, Bad und einem Balkon oder Loggia ausgestattet worden. Mit den Balkonen, die an der Seite zur Grünanlage angebracht wurden, schuf Bruno Taut den Menschen dieser Zeit eine neue Wohn- und Lebenssituation. Nicht anders als heute war für die Bewohner ein Balkon oder eine Loggia ein zusätzlicher Raum mit direkter Verbindung zur umliegenden Natur. Damit konnten die Menschen schon Ende der 1920er Jahre aus den engen, dunklen Hinterhöfen heraus und an die frische Luft treten.

Farbe als Markenzeichen des „Neuen Bauens“

Bummelt man die Straßen entlang, geht in die Innenhöfe, sind die klaren, recht schlichten Formen der Häuser auffällig. Ihre Fassaden erhielten jedoch durch leuchtende Farben ein neues Gesicht in Rot, Grün und Blau. Farbanstriche bzw. farbiges Bauen waren für die Architekten des „Neuen Bauens“ und insbesondere für Bruno Taut elementare Bestandteile einer sozialen, menschenwürdigen Architektur und Bauweise. Darum leuchten in diesem Wohnviertel allorts bunte Farben.

*Haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, etwas Zeit?
Ein Besuch der Wohnstadt „Carl Legien“ im Berliner
Bezirk Prenzlauer Berg ist lohnenswert.*



Empfehlenswerte Bücher – tolle Geschenke

vorgestellt von *Sigrun Lucht, Leiterin der Buchhandlung am Tierpark*



Jean Ziegler

Was ist so schlimm am Kapitalismus?

Verlag C. Bertelsmann 2019, Preis 15,00 €

Kann der herrschende globale Kapitalismus gebändigt, eingeehgt, reformiert werden? Ist er humanisierbar? Diese Fragen stehen im Zentrum des Gesprächs zwischen Jean Ziegler und seiner Enkelin. Jean Ziegler beschreibt die Grundlagen des Kapitalismus und führt uns eindringlich vor Augen, dass wir auf der „Sonnenseite“ dieser zutiefst ungerechten, kannibalischen Weltordnung leben.



Oliver Bottini

Der Tod in den stillen Winkeln des Lebens

Dumont-Verlag 2019, Preis 12,00 €

Ein Krimi, ausgezeichnet mit dem Deutschen Krimi-Preis, ist vielschichtig, spannend und interessant. Er spielt in Rumänien und Mecklenburg. Eine junge Frau wird brutal ermordet und der Täter scheint schnell identifiziert. Doch war er es wirklich? Es geht um die Verteilung wertvollen Ackerlandes an internationale Konzerne. Es geht um Heimat und um Verluste. Das Schicksal der Protagonisten lässt einen so schnell nicht mehr los.

Nachfragen, Bestellungen, Einkäufe:
Buchhandlung am Tierpark,
Erich-Kurz-Straße 9,
10319 Berlin, Tel.: 030/51009813

Aufsichtsrat und Vorstand gratulieren

zum 80. Geburtstag

- | | |
|---------------------|---------------------------|
| Bernd Dick | Sigward Kädtler |
| Ursula Neuwirth | Doris Schulz |
| Inge Lippke | Klaus Galow |
| Marianne Meschede | Dieter Kunicke |
| Ingrid Scheufel | Peter Mrotzek |
| Helga Gliewe | Dr. Hans-Georg Schuster |
| Annelore Pitann | Bernd Schütze |
| Regina Hillmann | Kurt Klaus Günter Neuhoff |
| Wolfgang Rudolph | Gudrun Häussler |
| Ursula Redieck | Werner Kreft |
| Ingrid Gau | Gerda Minkwitz |
| Käthe Sykora | Brunhild Teschke |
| Gisela Nozon | Helga Steger |
| Luise Schubert | Ingrid Köhler |
| Helgard Hilbig | Jutta Krüger |
| Christa Scheuermann | Doris Kretschmer |
| Ingrid Hunsicker | Erich Kraski |
| Edda Klöß | Helga Braunschweig |
| Karin Korte | |

zum 85. Geburtstag

- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| Siegfried Seidel | Eberhard André |
| Horst Freiheit | Gerda Völker |
| Brigitte Jurisch | Ursula Kubasch |
| Eva Stoltz | Ursula Nisar |
| Manfred Semprich | Brigitte Heim |
| Henry Reißmann | Wolfgang Meyer |
| Gertraud Fiedler | Manfred Weckend |
| Joachim Schmidt | Helga Büttner |
| Susanne Rubin | Edith Franke |
| Christa Krüger | Ingrid Meyer |
| Lore Koschig | Margot Hilliger |
| Irmgard Schwarzenholz | Helene Weckend |
| Horst Müller | Dr. sc. Götz Pollakowski |
| Waltraud Krause | Heinz Grossklaus |
| Rudolf Rieder | Richard Kolmorgen |
| Margot Hänsel | Elfriede Alber |
| Eva Prudlo | Günter Brieskorn |
| Hannelore Lahl | |

zum 90. Geburtstag

- | | |
|-------------------|------------------|
| Irene Simon | Rita Riechert |
| Sonja Hanel | Christel Fiedler |
| Dr. Erfried Haack | Hannelore Zietz |
| Irene Friese | Walter Tschek |
| Lieselotte Klose | |

zum 91. Geburtstag

- | | |
|---------------|------------------|
| Inge Werchan | Ruth Schindler |
| Horst Kotyrba | Silvia Neidhardt |
| Alice Wolff | Werner Gbur |

zum 97. Geburtstag

- | | |
|-----------------|---------------|
| Gerhard Diestel | Irmgard Meier |
|-----------------|---------------|

Es wurden alle Geburtstage im Zeitraum vom 01.03.2019 bis 31.07.2019 berücksichtigt.

Folgende Firmen können bei Havarien außerhalb der Geschäftszeiten beauftragt werden

Gewerk	Firma	Telefon	Funktelefon
Sanitär/Heizung	Firma Da-Wo	42 08 99 58	01 77-8 37 38 48
Heizzentrale/-station	HGT GmbH	50 10 11 10	01 72-8 27 82 66 17.00 bis 6.30 Uhr
Fernwärme	Vattenfall BTB GmbH	2 67 45 98	01 80-2349907
Elektro	Elektro-Steffin Havarie	52 67 96 40 52 67 96 41	01 71-2 07 56 51
Schlüsseldienst	workshop Strauch GmbH	5 59 42 01	01 72-9 53 63 34 01 72-9 53 63 37
Dachreparaturen	Firma Liebs		01 71-7 45 30 59
Kabelnetzbetreiber	Vodafone Kabel Deutschland GmbH	0800-5 24 24 47	
Verstopfung/Abwasserrohre	Clean-Rohr Service GmbH	49 99 91 00	
Straßenverstopfung/ Rohrbrüche im Außenbereich	Berliner Wasserbetriebe	0800-2 92 75 87	

Bei Gasgeruch 78 72 72

Erreichbarkeit der Genossenschaft

Sammelfax-Anschluss 51 58 87 66
Zentrale 51 58 87 44

Vorstand 51 58 87 49
Vermietung 51 58 87 11
vermietung@wg-merkur.de

Betriebskostenabrechnung 51 58 87 33
Finanzbuchhaltung/Mitgliederwesen 51 58 87 36
Mietenbuchhaltung 51 58 87 55

Bereich Technik 51 58 87 22
Instandhaltung/Reparaturen/Modernisierung schadensmeldung@wg-merkur.de

Impressum

Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG
Volkradstraße 9e · 10319 Berlin

e-mail: info@wg-merkur.de
www.wg-merkur.de

Redaktion

Dr. Hans-Georg Schuster, Chefredakteur, Text und Foto
Tom Schuster (Text)

Fotonachweis

Alle Fotos Dr. Hans-Georg Schuster, außer:
Anette Ziemlich, Kurz notiert, Blumen
Klaus Model, Überwintern von Insekten
Sven Lehmann, Sicherheit für Kinder Im Haushalt
WG Merkur, Müllentsorgung

Gestaltung, Final Artwork

Katrin Kattaneck-Göpfert
Lincolnstraße 88 · 10315 Berlin
Fon (030) 23570255 · katrinkattaneck@web.de

Druck

ebert druck + werbung
Ferdinand-Schulze-Straße 85/87 · 13055 Berlin
Fon (030) 97606433 · info@ebertdruck.de

© Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG, 2019



Barbara Weidlich



Rita Fischer



Steffi Krebs